

Ben dem  
zwischen  
Tit.

G E R R N

Heinrich Adam Heihl /

Bürgern und Handels-Mann

allhier  
Und der

Viel-Jhr- und Jugend-Belobten

M A R I A

Marieu Sophien

Tit.

M R R R

Samuel Knawers

Vornehmen Bürgers / Handels-Manns und  
Kramer-Meisters /

Eheleibliche Jungfer Tochter

den 10. Junii 1694.

abgefeyerten hochzeitlichen Ehren-Feste

wurden  
folgende wohlmeinende Glückswünsche  
abgelegt  
von

Einem vornehmen Hönner / und guten  
Freundten.

Leipzig / gedruckt bey Joh. Wilhelm Krügerm.

305  
L. Joa. Boltz



Sonnet.

**S**ie / läßt sich Freud und Leid in einen Circul schliessen/  
Steckt man bey dem Leichen Wachs auch Hochzeit  
Zackeln an?  
Ja / die Erfindung gilt / und wers nicht glau-  
ben kan  
Wird auff die Jungfer Braut / das schöne Kind ge-  
wiesen /  
Die soll auff Bermuth Safft ihr Zucker-Brod geniessen /  
Und von den dornen Weg gehn auff die Rosen bahn /  
Warum? Sie hats verdient; es ist kein eitler Bahn:  
Die frommen Seelen pflegt der Himmel so zu grüssen.  
Der herbe Trauer-Fall / der liebsten Mutter Todt /  
Schmerzt zwar noch in der Brust / doch ist Sie wohl verbunden /  
Der werthe Bräutigam hat selbst das Pflaster funden:  
Er gibt sich Ihr und stillt dadurch die meiste Noth.  
Des Höchsten Seegens Wort ist schon darzu ertheilet;  
Herr Heihle hat beglückt die Knauerin geheilet.

D. Johann Drechsell.

An die geehrteste Jungfer Braut.

**W**iß dieses Rund der wundersamen Welt  
In steten Wechsel sey; wird niemand mir verneinen.  
Man wende das Gesicht nur auff das Sternen Zelt.  
Die Sonne welche man sieht iso helle scheinen /  
Wird auff den Abendt uns schon dunckel untergehn /  
Doch morgen wiederumb der schwarzen Nacht entweichen.  
Bald findt' man sie im Stier / bald in dem Löwen stehn /  
Bald in dem Scorpion, bald in dem Winters Zeichen.  
Und was vor Wechsel wird im Monden nicht verspürt /  
Der bald nimbt ab / bald zu / bald gar nicht ist zusehen /  
Bald sich des Tages zeigt / bald düstre Nächte ziert.  
Was pfeget in der Luft nicht täglich zugeschehen?  
Ja solt ich einen Blick nur auff die Erden thun  
So würd' ihr Wechsel mir so viele Dinge zeigen /  
Daß in Beschreibung ich kaum würde können ruh'n;  
Man schau den Menschen an / (was anders zugeschweigen)

3ff

Ist denn sein Wandel nicht in Wechsel ganz verstrickt?  
 Ihr Haus / Geheirteste / kan uns ein Beispiel geben;  
 Dann eh das Freundschafts Bandt durch unfall ward zerstückt  
 Da fand man sie vergnügt stets bey einander leben.  
 Allein wie schleüinig hat das Glücke sich gewandt?  
 Als die Frau Mutter ihr vom Tode ward entrissen.  
 Da nichts als bittres Ach mit Seuffzen ward genandt /  
 Da sie die Thränen ließ in dichten Fluthen flissen.  
 Und dieser Wechsel ist nun wieder umb gekehrt:  
 Ich sahe Myrten stehn / wovor Cypressen waren;  
 Die Augen / welche fast das trübe Leidt verzehrt /  
 Sind inniglich bemüht mit ungemeynen Schaaren  
 Den hellen Liebes Strahl anmuthig auszustreuen.  
 Der Jammer volle Mund kan heute lachend scherzen;  
 Vor bitterm Gallen Trancf bringt man ist süßen Wein!  
 Vor trauer Lichter setzt man holde freuden Kerzen  
 Weil Juno einen Kranz umb ihre Schläffe zieht;  
 Ja solte dieser Tausch nur ohne Wechsel bleiben /  
 Und so beständig stehn / wie er voriso blüht /  
 So wolt ich Sie beglückt in allem Wechsel schreiben.  
 Doch weil niemand von uns kan ohne Wechsel seyn  
 So wünsch ich daß Sie stets in solchen Wechsel lebe  
 Der vollen Freuden steckt und ohne Leidt noch Pein.  
 Das ist daß lauter Lust umb ihre Scheitel schwebe  
 Die in dem Wechsel nur zusehend nehme zu;  
 Daß ihre Liebes Gluth stets grössre Flammen fange /  
 Die unauslöschlich sind; und daß in süßer Ruh  
 Sie jährlich eine Frucht von ihrer Eh erlange.

Samuel Balthasar Goldtbach.

**S** bleibt es dann dabey / daß uns die kleine Welt /  
 Der Mensch / durch jede Zeit / ja in so manchen Fällen  
 Der grossen Wildniß zeigt ? das bunde Blumen-Feld /  
 So manche Augen-Lust weiß lieblich vorzustellen /  
 Das grüingefärbte Kleid / so unsre Wälder ziert /  
 Der Vogel süßer Streit / da man Ihr musiciren  
 Durch Feld / Luft / Thal und Klufft in höchster Anmuth spürt /  
 Der Silber helle Strohm / der Jäger sammt den Thieren  
 Legt uns ein Zeugniß ab / so unbetrüglich ist.  
 Vor / als die schwarze Erd im tieffen Schoß verborgen /  
 Was jekt das menschlich Aug in höchster Lust begrüßt /  
 War alles Trauren voll: Kam gleich ein heller Morgen /

Mit

Mit heitren Himmels-Glanz und Sonnen Strahlherben /  
 War doch ein Norden-Sturm / mit trüber Luft erfüllet /  
 So den geborgten Scheinriß ohne allen Scheu  
 Von uns; hingegen oft in finstre Wolcken hüllet.  
 Doch was erwehn ich oft die gütige Natur /  
 So voller Wechsel ist / da Sie kan bey sich finden  
 Selbst / **W**och geehrte Braut / dergleichen Wechsel Spur?  
 Sie war ja Trauens-voll / da Sie sich mußte binden  
 Mit einem Traur-Gewand: wo war da frohe Zeit /  
 Als sich der Wangen-Zier vom Tränen-Bach ergossen /  
 Da das betrubte Herz empfunde starckes Leid /  
 So daß die matte Brust in vieles Ach zerflossen?  
 Nun aber heißet Sie das frohe Himmels-Licht  
 So seine hohe Gunst ganz freundlich zu Ihr schicket /  
 Nur auff erwünschte Lust anjeko seyn gericht:  
 Zumahl der Höchste selbst **S** **J** **E** also angeblicket /  
 Daß Sie Ihr höchstes **J** **E** **S** **E** an diesen Tag begehrt.  
 Wer schätzt sich glücklicher / als wenn Er wohl erlanget  
 Worinnen Lebens-lang sein höchst Vergnügen steht?  
 Und **o** glückselge **S** **w**ey? wer ist / der besser pranget /  
 Als eben Sie ickund / da alles rufft: **W**lück zu!  
 Ist gleich ein Wechsel oft unangenehm gefallen /  
 Da Sie nicht allezeit genossen süsse Ruh /  
 So muß nunmehr Ihr Herz in lauter Freude wallen.  
 Und weil ich billich auch ihr glücklich **W**ochzeit-Gest  
 Mit etwas ehren soll / so werden diese Zeilen  
 Mein best Geschenk seyn / so sich jetzt bringen läßt:  
 So lang ein sterblicher noch wird allhier verweilen /  
 Sey ihre **L** **J** **E** **B** **E** fest / und das so theure Band /  
 Der Himmel segne Sie / Er sey Ihr höchst Vergnügen /  
 Kein rauhes Ungemach stoß Ihr zu ihrer Hand:  
 Es müße alles sich nach ihren Wunsch fügen /  
 So daß Ihr Alter auch sey eine Frühlings-Zeit;  
 Und solt ein trüber Wind die süsse Lust bestreichen /  
 Muß darnach selbiger durch den geliebten Streit  
 Des Wechsels also bald sein glücklich End erreichen.

Johannes Michael Bergmann.

Ben dem  
zwischen  
Tit.

S E R R N

Heinrich Adam Heibl /

Bürgern und Ga

allhier

Und d

Viel-Ehr-und

S E R R N

Maricu

Tit

Samuel

Vornehmen Bürgers /

Kramer = N

Eheleibliche Ju

den 10. Jun

abgefeyerten hochzeit

wurde

folgende wohlmeinen

abgeleg

von

Einem Vornehmen &

Freund

Leipzig / gedruckt bey Jo



305  
L. Joan. Boltz

